



Adieu Schanzenpark?

Schanzenpark, November 2007. Regen.

Viele Menschen haben in der Vergangenheit in vielerlei Formen ihren Unmut gegen ein Hotel, das nur ganz wenige wollten, deutlich gemacht. Seit vier Monaten, Juni 2007, ist dieses Hotel nun eröffnet.

Trotz vielfältigen Protestes konnte die Zerstörung des Wasserturmes und der Bau des Hotels nicht verhindert werden.

Einmalig war, dass dem Hamburger Senat die Durchsetzung eines ihrer Prestigeobjekte im Namen der „Wachsenden Stadt“ so wichtig war, dass über zweieinhalb Jahre der Park von Beamten der Bereitschaftspolizei und umher schleichenden Zivilkräften besetzt war.

Das Hotel im Schanzenpark war und ist für uns ein Symbol für Entwicklungen in Hamburg und anderswo, die wir ablehnen und bekämpfen, besonders vor unserer eigenen Haustür: Die Aneignung und Kommerzialisierung öffentlicher Räume für die privaten Profitinteressen Einzelner, die Vertreibung als störend empfundener Gruppen und Repressalien in lange nicht da gewesenem Ausmaß gegenüber denen, die sich nicht vertreiben lassen wollen.

Natürlich ist der Schanzenpark nur ein Teil der Umstrukturierungsmaschinerie: Privatisierungen ganzer Einkaufsstrassen in Innenstadt und Hafencity, in denen von Demonstrationen bis Skaten alles verboten ist und willkürliche Platzverweise auf (noch) öffentlichen Straßen und Plätzen wie die versuchte Punkervertreibung in Ottensen oder die neuesten Schikanen gegen Jugendliche im Flora-Park sind nur einige Beispiele hierfür.

Aber auch andere Parks werden „aufgewertet“: Aktuelle Planungen sehen die Umgestaltung des Volksparks zu einer kommerziellen Happening-Meile vor. Das 4-Sterne Publikum will unterhalten werden. Wer es sich leisten kann und will, ist dabei, der Rest soll und muss verschwinden.

Gegen diese Entwicklung leisten wir am Schwerpunkt Schanzenpark weiterhin Widerstand – z.B. gegen den Versuch, weitere Teile des Parks der öffentlichen Nutzung zu entziehen. Der Plan, am Eingangsbereich beim Schlump ein ordentlich betoniertes Foyer des Hotels zu gestalten, musste aufgrund wütender Proteste fallen gelassen werden. Gewöhnlich gut informierte Kreise munkeln jedoch bereits, dass nach Eingemeindung des Schanzenviertels nach Altona (zur Bürgerschaftswahl am 24. Februar 2008) der dortige Bezirk das Projekt ab März 2008 wieder aus der Mottenkiste holen will – Abholzung, Wegfall der Lärmschutzwand für die AnwohnerInnen am Kleinen Schäferkamp, Wegfall von Grünflächen, dafür aber betonierte Parkplätze drohen erneut!

Bereits gestartet wurden Versuche, die Boulebahnen aus dem zentralen Parkbereich an den Rand des Parks zu verlagern oder ganz zu beseitigen - die Boulespieler seien negativ aufgefallen u.a. durch laute Unterhaltungen, Alkoholgenuss und Urinieren in an Wohngebäude angrenzendes Gebüsch. Mangels tatsächlich vorhandener Beschwerden soll nun der BOD (Bezirklicher Ordnungsdienst) das Terrain sondieren – anscheinend gilt auch diese Klientel nicht mehr als hotelkompatibel.



Wir werden nicht verschwinden, wir haben keineswegs mit dem Schanzenpark und dem unerwünschten Hotel abgeschlossen. Nach wie vor bringen HotelgegnerInnen ihren Unmut zum Ausdruck. In den letzten Wochen gab es farbliche Verschönerungen bei der Patrizia (wieder einmal), im extra zur Hanseboot-Messe gereinigten S/U-Bahn-Tunnel und auch am Hotel selbst war eine Woche lang Farbe gut zu sehen. Selbst ein in Brand gesteckter Papiercontainer wurde HotelgegnerInnen zugeschrieben. Zuletzt sorgte ein gegenüber vom

Hoteleingangsbereich geparkter, mit Plakaten („Fight Pigs in Parks“) tapezierter, VW-Bus für Interesse und ratlose Security und PK16-Beamte.

Das Hotel ist isoliert, ein Fremdkörper in einem Park, der allen gehört. Diese Situation möchte man den üppig zahlenden Gästen gern vorenthalten. Hier sehen wir entscheidende Ansatzpunkte, auch mit bescheidenen Mitteln Wirkung zu erzielen. Jede und jeder kann (besser: könnte) einen kurzen Erholungsspaziergang verbinden mit kleinen oder größeren Aktionen, die die Gäste erreichen. Sobald sich mehrere verabreden, sorgt bereits die aufgefahrenen Polizei für das entsprechende Ambiente – und Mövenpig sieht seine Sterne schwinden.

Die Hotelführung möchte ihr Objekt gern ohne allzu offensichtliche Bullenpräsenz weiterführen und setzt nun auf private Security-Kräfte. Diese wurden bereits vor der Hoteleröffnung von der zivilen P-Schicht des PK16 sowie von uniformierten Beamten ein- und unterwiesen. So gab es Treffen, bei denen auch Fotomaterial von bekannten HotelgegnerInnen an Mövenpig und die Security-Firma WISAG weitergegeben wurde.

Damit die Hotelsecurity die Lage auch wirklich in den Griff bekommt, wurde vor dem endgültigen Abzug der Bereitschaftspolizei im September 2007 noch der Versuch gestartet, die hartnäckigsten HotelgegnerInnen aus dem Park zu prügeln.

Bekannte Mitglieder des „Freien Netzwerks für den Erhalt des Sternschanzenparks“ sind nach Jahren polizeilicher und juristischer Schikanen und Repression auch weiterhin den gezielten Provokationen durch Security und die von ihnen hinzu gerufenen und gern „helfenden“ Beamten der PK16 und PK17 ausgesetzt.

Es ist notwendig und richtig, wieder und weiter dort aufzutauchen – nicht erst zum dritten Jahrestag des Baubeginns am 10. Januar 2008. Doch auch dieser Termin wäre ein passender Anlass, den Hotelbetreibern wie in den Jahren davor klarzumachen, dass der Widerstand gegen ihr Objekt sich nicht erledigt hat.

Gegen Alltagsrepression im Schanzenpark und anderswo!

Schanzenpark für alle!

Mövenpig die Sterne klauen!

Freies Netzwerk für den Erhalt des Schanzenparks